



# Konzept der pädagogischen Arbeit

Reggiopädagogik und offene Arbeit unter einem Dach

Marklohe  
01.01.2015

CLEMENS SPATZEN  
MARKLOHE

## Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken	2
2. Vorwort	3
3. Rahmenbedingungen	3
4. Lebenssituation der Kinder	4
5. Ziele für die pädagogische Arbeit	4
6. Schwerpunkte unserer Arbeit	6
7. Tagesablauf	8
8. Besonderheiten in der Krippe	9
9. Elternarbeit	11
10. Teamarbeit/Fortbildung	11
11. Zusammenarbeit mit dem Träger	12
12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	12
13. Öffentlichkeitsarbeit	13
14. Raumgestaltung	13
15. Schlusswort	16

## 1. Leitgedanken

*„Wer solch ein Kind aufnimmt, in meinem Namen, der nimmt mich auf.“ (Mt. 18, 5)  
Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie. (Mt. 10, 15+16)*

Jedes Kind ist einmalig....

Jeder Mensch ist von Gott gewollt und wird in seiner Einzigartigkeit geliebt –  
unabhängig von Herkunft und Religion.

*„Nur wenn Gefühl und Fantasie erwachen, blüht die Intelligenz.“ (Loris Malaguzzi)*

Die Reggiopädagogik...

...ermöglicht den Kindern eine reiche und harmonische Erfahrung ihres Lebens, die unnatürliche Distanz zur Lebenswelt der Erwachsenen wird aufgehoben. Das Kind ist vielmehr ein aktiver und kreativer Gestalter seiner Entwicklung und seiner Beziehungen zur Umwelt.

*„Wenn Du ein Schiff bauen willst, fange nicht an, Holz zu sammeln, Bretter zu schneiden und die Arbeit zu verteilen, sondern wecke in den Menschen die Sehnsucht nach dem großen weiten Meer.“(Antoine de Saint-Exupéry)*

Im offenen Kindergarten...

wollen wir dem Kind einen größeren persönlichen Spielraum ermöglichen. Es lernt eigene Interessen und emotionale Bedürfnisse wahrzunehmen und kann sich somit individuell entwickeln.

Durch die Öffnung wird dem freien Spiel des Kindes eine besondere Bedeutung zugemessen.

Offene Arbeit bedeutet offene Türen und Offenheit für Kinder, Eltern und Mitarbeitende.

## 2. Vorwort

Die Grundlage unserer Arbeit bilden das niedersächsische Kindertagesstättengesetz, die Empfehlungen des niedersächsischen Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung im Elementarbereich sowie das evangelische Bildungskonzept für die Elementarstufe „Staunen über Gott und die Welt“.

Der evangelisch-lutherische Kirchenkreis Nienburg nimmt mit der Trägerschaft der Kindertagesstätte „Clemensspatzen“ Verantwortung für die Erziehung der Kinder und die Begleitung der Eltern wahr.

Die Konzeption für die Kindertagesstätte wurde in Zusammenarbeit von Kirchenvorstand, Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte und der Fachberatung für evangelische Kindertagesstätten im Sprengel Hannover im Februar 2014 erarbeitet.

## 3. Rahmenbedingungen

Seit dem Sommer 2013 befindet sich unsere Kindertagesstätte in der ehemaligen Grundschule Marklohe.

Wir arbeiten offen, es gibt Funktionsräume, die alle Kindergartenkinder nutzen können. Die Krippenkinder sind in einem eigenen Bereich untergebracht.

Das Außengelände unserer Einrichtung ist naturbelassen. Es gibt eine große Sandkiste, mehrere Schaukeln, eine Rutsche, ein Spielhäuschen, Kletterbäume, Sträucher, eine Fläche zum Fahrzeugfahren, Beete, Hügel und eine Fläche zum Fußball spielen.

In der KiTa gibt es zwei Stammgruppen für insgesamt 50 Kinder und eine Krippengruppe für 15 Kinder mit einem Platzsharing-Platz. Die Öffnungszeiten sind momentan einschließlich des Früh- und Spätdienstes von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr. Wir schließen zwei Wochen im Sommer und zwischen Weihnachten und Neujahr.

#### 4. Lebenssituation der Kinder

Die meisten Familien verfügen über ein Eigenheim mit Garten. Häufig leben im Umfeld der Kinder die Großeltern oder auch weitere Verwandtschaft. Die Eltern sind sehr an Bildungs- und Freizeitangeboten für ihre Kinder interessiert. Marklohe verfügt über eine gut ausgebaute Infrastruktur mit Supermärkten, Ärzten, Vereinen, Sportstätten und Schulen in einer landschaftlich reizvollen Umgebung.

#### 5. Ziele für die pädagogische Arbeit

- Wir fördern einen respektvollen Umgang untereinander und unterstützen die Kinder in einer wertschätzenden Haltung gegenüber dem Anderen. Wir entwickeln Rituale und Strukturen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärken und ihnen Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf bieten.
- Wir sind aufmerksam für die Anliegen und Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der Kinder und nehmen sie ernst.
- Wir beobachten die Kinder und versuchen herauszufinden, welche Fragen und Probleme sie beschäftigen, ermutigen sie Fragen zu stellen und unterstützen sie in der Suche nach Antworten.  
Wir halten die kindliche Neugierde am Lernen wach und zeigen den Kinder, dass auch Erwachsene lernen.
- Wir unterstützen Kinder darin, ihre eigenen Lern- und Lösungswege zu finden, an einer Sache beharrlich weiter zu arbeiten und eigene Fragen weiter zu verfolgen. Wir bieten Raum für selbständiges Erkunden, Experimentieren und Gestalten, um den Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen.



- Wir schaffen Bedingungen für den Wechsel von Anspannung und Erholung, von Ruhe und Bewegung und fördern gesunde Essgewohnheiten. Wir unterstützen den Spaß und die Freude an körperlicher Bewegung und fördern die Herausbildung körperlicher Fähigkeiten.
- Wir fördern gezielt den Erwerb der Sprache, vermitteln Freude am Umgang mit der Sprache, geben vielfältige Sprechanlässe und reflektieren unser eigenes Sprachverhalten.
- Wir tragen Themen an die Kinder heran, die für ihr Aufwachsen in der Gesellschaft wichtig sind. Wir regen sie an, Alltagssituationen in der KiTa selbst zu gestalten, für und in der Gemeinschaft tätig zu sein und Verantwortung zu übernehmen.
- Wir unterstützen die Kinder dabei, mathematische Grundzusammenhänge zu erkennen und zu erleben. Dabei entwickeln sie grundlegende Denkleistungen wie: sortieren, strukturieren, ordnen, zuordnen, unterscheiden, vergleichen, messen und schätzen.
- Wir motivieren die Kinder zum Umgang mit den unterschiedlichsten Materialien, um ihre Sinne ganzheitlich anzusprechen. Wir ermutigen sie, sich durch Musik, Theater, Tanz und Pantomime darzustellen und ihre Kreativität auszuleben.
- Wir bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder, in dem wir ihnen Möglichkeiten bieten, die Natur in ihrer Vielfalt mit allen Sinnen zu erleben, z. B. im Wald oder unserem naturnahen Außengelände.  
Durch Ausflüge in die Nachbarschaft und Besuche verschiedener Einrichtungen der Gemeinde lernen sie ihr Lebensumfeld kennen.
- Wir geben den Kindern den Raum und die Atmosphäre, eine christliche Weltsicht zu erfahren und den eigenen Glauben zu finden. Wir ermutigen sie, sich mit existenziellen Fragen auseinander zu setzen und Wertmaßstäbe zu finden.

## 6. Schwerpunkte unserer Arbeit

Unsere Kindertagesstätte ist ein Lebensraum zum Wohlfühlen sowohl für die Kinder als auch für die Mitarbeiterinnen und Eltern.

Wir arbeiten in Stammgruppen und nach den Grundsätzen der Reggiopädagogik. Offene Arbeit bedeutet offene Türen, die Kinder können den gesamten Kindergarten als Spielbereich nutzen. Für die Krippenkinder ist dies nach Absprache ebenso möglich.

*Die religiöse Erziehung* ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir wollen die Kinder in ihrer religiösen Entwicklung begleiten und ihnen den Zugang zu Inhalten und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens eröffnen.

Für uns bedeutet das konkret: wir beten bei gemeinsamen Mahlzeiten, singen christliche Lieder, gehen regelmäßig in die Kirche und halten Andachten, feiern

Familiengottesdienste, lesen Geschichten aus der Bibel und erarbeiten die Themen mit vielfältigen Methoden, halten engen Kontakt mit dem Pastor/der Pastorin, nehmen an Veranstaltungen der Kirchengemeinde teil und leben christliche Gemeinschaft.

Unsere Einrichtung steht allen Kindern offen, unabhängig davon, welcher Religions- bzw. Weltanschauungsgemeinschaft sie angehören. Jedes Kind soll sich als von Gott gewollt und geliebt erfahren.

Aus der Beobachtung der Gruppe und einzelner Kinder werden Angebote entwickelt oder es entstehen längerfristige *Projekte*.

Projekt bedeutet lebensnahes Lernen in ganzheitlichen Zusammenhängen. Ein Projekt ist ein konkretes Unternehmen, das eine Gruppe, die sich hierfür zusammenfindet, aushandelt, plant und durchführt.

In unserer Einrichtung arbeiten wir meistens an einem Projekt, die Ideen kommen von den Kindern oder den Erzieherinnen.

**Bewegung** ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern verschiedene Bewegungsmöglichkeiten durch Freiräume, in denen Raum ist für spontane Erlebnisse drinnen und draußen. So werden sie zum Laufen, Rennen, Hüpfen, Kriechen und Toben herausgefordert.

Wir entwickeln durch den Wechsel von Bewegung und Entspannung das Körperbewusstsein der Kinder und ermöglichen eine Vielzahl an sensorischen Erfahrungen durch Übungen aus der Psychomotorik, wir nutzen auch die Turnhalle im Ort.

Bei unseren Waldbesuchen und in unserem großen Außengelände kommen die Kinder zu vielfältigen Bewegungserfahrungen. Sie erfahren Freude an der Bewegung und lernen, ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten zu erkennen und einzuschätzen.

**Dokumentationen** geben Aufschluss darüber, über welche Kenntnisse, Erfahrungen und Möglichkeiten die Kinder verfügen. Sie unterscheiden sich in drei Arten:

1. Projektdokumentationen in Form von Sprechenden Wänden und Fotobüchern, die immer für alle zugänglich sind und so Kinder und ihre Eltern Aktivitäten, Ausflüge, Feste und aktuelle Themen nachvollziehen lassen,
2. Dokumentation des Tagesablaufes durch Fotos an vielen Orten in der KiTa, die sichtbar machen, was wo möglich ist,
3. Dokumentation der Entwicklungsschritte des einzelnen Kindes durch das Ich- Buch, das gewissermaßen die „Schatzkiste“ jedes Kindes ist.

**Der Raum als dritter Erzieher** soll die Kinder anregen und auffordern, aktiv zu werden. Gleichzeitig soll er sie beschützen und eine Atmosphäre des Wohlfühlens entstehen lassen.

Unsere Funktionsräume sind bewusst geschaffene Spiel- und Lernwerkstätten, sie fordern Kinder zu einem vielfältigen Tun heraus und regen zum Lernen mit allen Sinnen an. Sie sind hell und mit einer zurückhaltenden Farbgebung gestaltet, damit Kinder ihre Spuren hinterlassen können. Damit spiegeln sie sich und ihre Entwicklung wieder.

Jeder Raum passt sich an die unterschiedlichsten Bedürfnisse an, er ist zentraler Punkt der pädagogischen Arbeit.



*Partizipation* heißt, eigene Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Kinder sind bei uns Akteure ihrer eigenen Entwicklung und bilden sich, in dem sie selbst tätig werden.

- Sie werden aktiv in die Gestaltung ihrer Umgebung einbezogen,
- üben Rücksichtnahme gegenüber anderen und deren Bedürfnissen,
- lernen, Kompromisse einzugehen,
- Entscheidungen zu treffen und damit Verantwortung für ihre Bedeutung zu lernen,
- aktiv teilzunehmen und mitzubestimmen, z. B. im Kinderparlament
- eine Meinung ändern zu können, um Rat zu fragen und so Kritikfähigkeit zu lernen und an Erfolg und Misserfolg zu reifen.

## 7. Tagesablauf

- 7.30 - 8.00 Uhr - Frühdienst
- ab 7.30 Uhr - Möglichkeit zum Frühstück bis 10.30 Uhr (wird in der KiTa zubereitet)
- 8.00 Uhr - Frühbesprechung der pädagogischen Mitarbeiter
- 8.05 Uhr - Öffnung aller Funktionsräume
- 9.00 Uhr - Morgenkreis in den Stammgruppen
- 12.00 Uhr - Möglichkeit zum Mittagessen
- 13.30 -14.00 Uhr - Spätdienst

## 8. Die Krippe

### *Eingewöhnung*

Die Aufnahme in die Krippe ist ein bedeutsamer Einschnitt im Leben des Kindes (und auch der Eltern). Wir informieren die Eltern bereits vor der Aufnahme ihres Kindes über unser Eingewöhnungskonzept und beteiligen sie aktiv an der Eingewöhnung ihres Kindes.

Unerlässlich für einen positiven Übergang ist eine enge Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen mit vielen Rück- und Absprachen sowie genügend Zeit für das Kind, um sich an die vielen neuen Eindrücke zu gewöhnen und um eine sichere Beziehung zu unseren pädagogischen Mitarbeitern aufbauen zu können.

Erst wenn das Kind engeren Kontakt zu den neuen Bezugspersonen aufgenommen hat, dürfen die Eltern für eine Weile den Raum verlassen.

Ist eine gute Bindung zwischen Kind und Erzieherin vorhanden, kann die Begleitperson die Kita verlassen.

Für diesen Prozess bekommt jedes Kind die Zeit, die es braucht. Dies geschieht in enger Absprache mit den Eltern.

### *Rituale und Alltag*

Sicherheit im Krippenalltag erhält das Kind nicht nur durch eine sichere Beziehung zu den päd. Fachkräften, sondern auch durch feste Strukturen und Rituale.

So entwickeln die Kinder gemeinsam mit Eltern und Erziehern eigene Abschiedsrituale, die sich über Wochen immer wiederholen können.

Außerdem gibt es einen Tagesablauf mit einigen festen Größen. Dazu gehören der Morgenkreis, das gemeinsame Frühstück, Mittagessen, Wickelsituationen und gemeinsames Aufräumen.

Auch die Feste des Jahreskreises haben einen festen Platz in unserer Krippe.

Wir unterstützen jedes Kind darin, ein Gespür für eigene Bedürfnisse, Vorlieben und Abneigungen zu entwickeln, akzeptieren, dass die Kinder ihre eigenen Entscheidungen in Auswahl und Menge treffen und ermuntern sie, Neues auszuprobieren.

### *Mahlzeiten*

Das gemeinsame Frühstück der Krippenkinder hat neben dem Spiel und der Pflege den größten Stellenwert.

Nach dem Morgenkreis und einem Tischspruch decken zwei Kinder mit den Erzieherinnen den Tisch.

In der Regel gibt es eine Auswahl an Brot, Käse Wurst, Marmelade, Obst, Gemüse. Zu Trinken gibt es Wasser und Milch.

Die Kinder wählen frei aus, was und wie viel sie essen möchten und bereiten es sich selbständig zu. Die Erzieherin ist im ständigen Kontakt mit den Kindern, achtet auf Signale und gibt Hilfestellung.

Die Freude am Essen steht im Vordergrund.

Die Krippenkinder haben die Möglichkeit, mit den Kindern des Kindergartens in unserem Restaurant ein warmes Mittagessen einzunehmen.

### *Übergang zum Kindergarten*

Der Übergang zum Kindergarten bedeutet für die Kinder Abschied und Neuanfang. Diesem Abschnitt geben wir schon Wochen vor dem eigentlichen Abschied Raum.

Die Kinder haben jederzeit im Tagesablauf die Möglichkeit den „großen Kindergarten“ zu besuchen, um dort die Kinder, die Erzieherinnen, Rituale und Abläufe kennenzulernen. So können sie sich in ihrem eigenen Tempo von den Krippenerziehern lösen und neue Bindungen aufbauen.

Nach dem Neubeginn im Kindergarten bleibt ihnen die Tür zur Krippe nicht verschlossen. Sie dürfen jederzeit ihre Bezugspersonen, Freunde und vertrauten Räumlichkeiten besuchen.

## **9. Elternarbeit**

Unser Ziel ist eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, die durch wechselseitige Anerkennung geprägt ist und so zur bestmöglichen Entwicklung der Kinder beiträgt.

Wir ermutigen die Eltern, Vorschläge, Kritik und Wünsche einzubringen und lassen sie erleben, dass ihre Meinung wichtig ist und ihre Anregungen Berücksichtigung finden.

Unser pädagogisches Handeln verdeutlichen und veranschaulichen wir den Eltern.

Wir führen mit ihnen regelmäßige Gespräche über die Entwicklung ihres Kindes und verständigen uns über unterschiedliche Erwartungen und Wahrnehmungen.

Wir veranstalten mehrmals im Jahr Elternabende und gemeinsame Aktivitäten mit Eltern und Kindern (Feste, Familiengottesdienste u.a.).

Außerdem sind die Eltern herzlich eingeladen, Zeit bei uns zu verbringen, um Angebote mitzugestalten.

Der Landkreis Nienburg bietet in unserer Einrichtung ein regelmäßiges Elterncafé an.

## **10. Teamarbeit/Fortbildung**

Regelmäßig finden Dienstbesprechungen mit pädagogischen und organisatorischen Inhalten, sowie Entwicklungsgespräche über die Kinder statt.

Wichtig sind uns pädagogische Fortbildungen zu den unterschiedlichen Schwerpunkten unserer Arbeit und zur Qualitätsentwicklung.

Darüber hinaus nehmen wir an Leitungskonferenzen des Kirchenkreises, Erzieher- AGs und Supervision teil und treffen uns mit Mitarbeitenden der Regionalgruppe Reggiopädagogik.

Unsere Kindertagesstätte ist Lernort Praxis. Hier werden Sozialassistent/innen und Erzieher/innen ausgebildet und dabei durch geschulte Praxisbegleiterinnen und eine Ausbildungsleiterin unterstützt. Durch regelmäßige Fortbildungen und Treffen mit anderen Praxisbegleiterinnen sowie Kooperationen mit dem Lernort Schule werden geeignete Voraussetzungen geschaffen, um die Ausbildung erfolgreich abzuschließen.

## 11. Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger unserer Einrichtung ist der Kirchenkreis Nienburg, vertreten durch den geschäftsführenden Ausschuss (GA).

Er sorgt für die personelle und räumliche Ausstattung der Kita. Besonders wichtig ist dem Kirchenkreis die regelmäßige Fortbildung der Mitarbeitenden.

Er nimmt durch den GA und die pädagogische Leitung die Dienstaufsicht wahr.

Trotz der jetzt etwas größeren räumlichen Entfernung fühlen sich die Mitarbeiter und Kinder mit der Kirchengemeinde Marklohe sehr verbunden. Regelmäßig berichtet die Leiterin in der Kirchenvorstandssitzung über die KiTa, es gibt gemeinsame Projekte, Veranstaltungen und einen intensiven Austausch mit den Pastor/innen.

## 12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zur Ergänzung der Kindergartenarbeit pflegen wir Kontakte zu folgenden Institutionen, die nach Bedarf und Absprache mit den Eltern in Anspruch genommen bzw. um Rat gefragt werden, unter anderem:

- Frühförderung
- Grundschule (Projekt Brückenjahr)
- Fachschule für Sozialpädagogik, Berufsschule und Rahnschule
- Fachberatung des Diakonischen Werkes und dem Landkreis Nienburg
- andere Kindertagesstätten des Kirchenkreises Nienburg und der Samtgemeinde Marklohe
- Musikschule Nienburg (Projekt "Musikland Niedersachsen")

## 13. Öffentlichkeitsarbeit

Es ist uns wichtig, die pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte in der Öffentlichkeit transparent zu machen und vorzustellen. Zur Darstellung nutzen wir

- den Gemeindebrief der Kirchengemeinde
- Zeitungsartikel

- persönliche Gespräche
- Hospitationsangebote
- Sprechende Wände und Infowände in der KiTa
- Präsentationen bei öffentlichen Veranstaltungen, z.B. beim Weihnachtsmarkt und dem Gemeindefest der Kirchengemeinde oder bei der Gewerbeschau und dem Herbstmarkt der Samtgemeinde Marklohe.

Auch gibt es bei uns ehrenamtliche Helfer/innen aus dem Ort oder umliegenden Gemeinden, die mit den Kindern kochen oder sie im Kindergartenalltag begleiten.

#### 14. Raumgestaltung

Im Kindergartenbereich unserer Einrichtung arbeiten wir offen in Funktionsräumen. Das heißt, die Gruppenräume der beiden Regelgruppen sind funktional eingerichtet, das Atelier und die Baustelle (Bewegungsraum) sind die Stammgruppenräume der Künstler und der Experten. Dort finden die jeweiligen Morgenkreise statt und die Kinder lagern dort ihre Portfolios und wichtige persönliche Sachen. Für die Kinder und ihre Eltern sind die Erzieherinnen in den Stammgruppenräumen die Ansprechpartnerinnen.

Außerdem gibt es noch das Labor, das Kinderrestaurant, das Büro und die Piazza. Offene Türen bedeuten, dass die Räume bespielt und genutzt werden können.

Das *Atelier* zeichnet sich durch große Fenster aus, die den Raum mit Licht durchfluten und so zum hellsten Raum in der KiTa machen. Die Fensterbänke werden als Ausstellungsflächen genutzt. Der Raum ist durch Schränke und Regale in verschiedene Bereiche unterteilt, darin befinden sich dazu passende, unterschiedliche Materialien und Werkzeuge, die von den Kindern genutzt werden können. So gibt es z. B. eine Werkecke mit einer Werkbank, an der vier Kinder arbeiten können, eine Malecke mit einer großen Malwand, einen Waschtrog mit Wasseranschluss, verschiedene Tische für unterschiedliche Angebote und eine Sofaecke mit Teppich für den Morgenkreis und zum Zurückziehen und Bücherbetrachten. Auch für Rollenspiele gibt es Ecken, die entsprechend den Bedürfnissen der Kinder gestaltet werden können.

Die Wandfarben im Atelier sind neutral gehalten, da wir durch unsere Konzeption den Grundsatz vertreten, dass die Farbe von den Kindern kommt.

Die *Baustelle* ist unser Bewegungsraum, dort kann Bewegung mit Rollenspiel, Rückzug und großteiligen Bauen verbunden werden.

Die Kinder können sich kreativ und phantasievoll Bewegungslandschaften aus den unterschiedlichsten Materialien wie z.B. Brettern, Hocker, Matten, Zauberkästen und Decken ausdenken, aufbauen und bespielen.

Des Weiteren haben sie die Möglichkeit sich auf oder unter die Hochebene zurückzuziehen oder sich an der Schaukelbalkenanlage auszuprobieren.

Die *Piazza* ist der Mittelpunkt unserer KiTa und damit ein Ort der Begegnung für Kinder und Erwachsene. Hier gibt es Rollenspielmöglichkeiten, eine Verkleidungsecke und verschiedene Sitzmöglichkeiten zum Ausruhen, Bücher ansehen und Klönen. Die Bühne kann zum Präsentieren oder mit geschlossenem Vorhang als Rückzugsmöglichkeit dienen.

Das *Labor* ist unser Differenzierungsraum, dort geben verschiedene kleinteilige Materialien den Kindern die Möglichkeit, auf verschiedenen Ebenen zu bauen und zu konstruieren. Sie können mit Hilfe eines Spiegels ihre Bauwerke aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten.

Der Raum wird auch für die Musikschule, die Frühförderung und Kleingruppenarbeit genutzt.

Das *Kinderrestaurant* ist der „Bauch“ der Einrichtung und ein lebendiger Platz mit einer ästhetischen Gestaltung. Durch kleine Nischen und Podeste mit Sitzbänken und Hockern auf unterschiedlichen Höhen werden Kommunikation und Kooperation angeregt. Zusammen mit den Kindern werden Regeln aufgestellt, die eine Atmosphäre ermöglichen, in der sich eine Tischkultur entwickeln kann. Das Essen in Gemeinschaft wird zu einem sinnlichen Vergnügen.



Das *Büro* der Leitung darf von den Kindern bespielt werden. Hier wird am Kindertisch gearbeitet, Briefe geschrieben, Buchstaben und Zahlen notiert, mit Scheren und Stempeln und Kleber wichtige Dinge hergestellt. Der Kindertisch kann bei größerem Platzbedarf unter den Bürotisch geschoben werden.

Unsere *Krippe* ist durch eine Tür vom übrigen Kindergartenbereich getrennt, obwohl die Kinder nach Absprache mit den dort tätigen Erzieherinnen auch diesen Bereich besuchen und dort aktiv werden können.

Die Krippe besteht aus zwei Räumen, die durch eine Tür mit Sichtfenster getrennt werden können. Im Gruppenraum dominiert eine flexible und multifunktionale Möblierung, die dem Bewegungs- und Entdeckerdrang der Kleinsten Rechnung trägt. Verschiedene Ebenen können überwunden und Perspektiven verändert werden. Das Spielmaterial ermöglicht den Kindern, sich selbst und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren. Dazu gehören Naturmaterialien im Bohnenbad, Bewegungselemente wie Rutscheautos, Treppen, Hocker und Alltagsmaterialien wie Kochtöpfe, Decken, Tücher, Taschen usw.

Im Ruheraum befindet sich eine Schlaf- und Spielebene, die außerhalb der Ruhezeiten zu Bewegung, Rückzug, Rollenspiel und Wahrnehmung einlädt.

## 15. Schlusswort

Ein geschriebenes Konzept bedeutet nicht, dass es fertig ist. Neue Kinder, ihre Eltern, neue Mitarbeiter kommen und gehen, bringen neue Sichtweisen, neue Eindrücke und Bedürfnisse aus ihrer Umwelt mit. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, diese Konzeption fortlaufend auf die gesellschaftlichen Veränderungen und die neuesten fachlichen Erkenntnisse abzustimmen.